



Ihr geachteter Herr Hofrat,

Heute sende ich Ihnen endlich den Rest des Manuskripts, freilich einen ganzen Monat nach der Zeit, die ich zuvor im Aussicht gestellt hatte. Entschuldigen Sie mir gütigst, dass ich mit dieser Verzögerung Ihre Geduld wieder hart an die Probe gestellt habe. Die Uebersetzung ist indessen jetzt vollendet, der Druck hat begonnen, und ich habe schon ein paar Korrekturen zu lesen können. Möchten nur die "Madschālis al-Swidijja" in ihrer schwedischen Tracht nicht allzu einstellt erscheinen.



Bei besserer Gelegenheit an Ihres
Handschrift habe ich Ihnen dies-
mal die letzten Fragen ersparen
können.

Es ist mir zuletzt eine Reisenehne Mitnahme erfahren, wie Sessen
Pflicht auszusprechen, wie sehr mir
die Beschäftigung mit diesem
Buche interessant und instruktiv
gewesen und wie ich mich freue,
das mir formelhaft die Erinnerung
an seinem Vorfaßer bei der dank-
baren Benutzung all der unschätz-
baren Werke, die es unser Wissen-
schaft geschenkt hat, freundliche
Erregung und aufmunternd folgen
wird.

Wir erleben zurzeit hier ein
Schweden eine Zeit von Presens
politischen Aufregung. Genies sind

ein Verleher und Freund unseres
seligen König Oskar - falls ihm
überhaupt eine Kunde von unserem
fernen Lande erreicht - nicht ohne
Lohn seine durch das Reichsgesetz
verbürgten Privilege gegen die
radikale Partei, die hierzulande
eine ungunstige Tendenz zu
demokratische Oligarchie vorzeigt,
zu verteidigen hat. Auffallend
ist wie einstimmig die Gelehrten
besonders in Universitätskreisen ihm
in diesem Kampfe zur Seite
stehen.

Ich bitte Ihnen meine herzlichst-
wollste Grüsse des Frau Hofrath
zu überbringen.

Ihr Mit liebster Ehrerbietung ergebener
T. W. Assel